

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.  
**Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.**  
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Löbnitz (mit Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 10.  
Druckanschrift: Volksfreund Erzgebirge.

Das „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Wochenpreis: monatlich Mark 5.00, vierteljährlich Mark 15.00, monatlich Mark 6.00.  
Einzelhefte: im Einzelverkauf bei den Verkäufern 1.00 Mk., auswärts 1.40 Mk., einschließlich Porto. Im Abonnement bis Ende Juli 4.80 Mk.  
Verkaufspreis: Leipzig Nr. 12296.

Wichtigste Nachrichten für die am Sonntag erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Hauptredaktionsstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten am vorgedrucktem Tage sowie an bestimmten Stellen wird nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgetragenen Nachrichten. - Für die Richtigkeit von Einzelangaben über Schiffsfahrten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. - Unterbrechungen des Betriebs begründen keine Verzögerung. Bei Jahrgangswechsel und anderen Veränderungen ist die Redaktion zu benachrichtigen. - Druckerei: C. M. Gärtner, Aue, Erzgebirge.

Nr. 133.

Freitag, den 10. Juni 1921.

74. Jahrg.

In Bodau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Bäckermüllers Ernst Seidel, Ortschaft Nr. 16, erfolgt. Die nach der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 10. Mai 1921 im Erzgeb. Volksfreund Nr. 110 erlassenen Bestimmungen und Schutzmaßregeln werden für ganz Bodau aufgehoben.  
Schwarzenberg, am 7. Juni 1921. Die Amtshauptmannschaft.

## Nächtigen im Freien.

Das unbefugte Nächtigen im Freien, insbesondere auch in Wäldungen, Stroß- und Getreidefeldern, sowie in fremden Räumen und das Einschleichen in fremde Gebäude, um darin zu nächtigen, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.  
Die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 5. November 1910 wird aufgehoben.  
Aue, Eisenhof, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, am 7. Juni 1921.  
Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte der vorgenannten Städte.

**Schwarzenberg. Lebensmittelverkauf.**  
Der Verkauf von Lebensmitteln für die Besucher der Tuberkulosefürsorgestelle und Mutterberatungsstelle findet  
Dienstag, den 14. Juni 1921, nachmittags 2-4 Uhr im Städtischen Wohlfahrtsamt (Leb.-Kam.), statt.  
Schwarzenberg, am 7. Juni 1921. Der Rat der Stadt. - Wohlfahrtsamt.

**Schwarzenberg. Wegeeinziehung.**  
Die Städtischen Körperschaften haben beschlossen, den im Stadteil Neumwelt liegenden, von der Hauptstraße abweigenden und mit der neuerbauten Lutherstraße gleichlaufenden sogenannten Koffestieg, der durch den Neubau der Lutherstraße entbehrt worden ist, einzuziehen.  
Etwasige Widersprüche gegen die beabsichtigte Einziehung sind binnen drei Wochen, vom Ergehen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrat anzubringen.  
Schwarzenberg, am 8. Juni 1921. Der Rat der Stadt.

**Schwarzenberg.** Aus der vom Verein für Begründung eines Bürgerheimes in Schwarzenberg bei uns eingereichten Rechnung für 1920 wird hiermit auf Grund des genehmigten Statuts vom 4. November 1895 folgendes bekannt gemacht:  
Eingenommen wurden: 620 Mk. Beitrag der Stadtgemeinde, 511 Mk. Beiträge von 319 Mitgliedern, 378 Mk. 75 Pfg. Gaben für unterlassene Neujahrsgrüßwünsche, 266 Mk. Erlöse durch Herrn Friedensrichter Leonhardt, 2028 Mk. 64 Pfg. Zinsen, 6000 Mk. Stiftung des Herrn Privatmanns Richard Vogel, insgesamt 8703 Mk. 39 Pfg.  
Vermögensbestände: a) Paul-Göller-Stiftung 3448 Mk. 9 Pfg.; b) Erich-Göller-Stiftung 5675 Mk. 65 Pfg.; c) Richard Vogel-Stiftung 5082 Mk. 60 Pfg.  
Gesamtvermögen: 69 495 Mk. 65 Pfg.  
Schwarzenberg, den 7. Juni 1921. Der Rat der Stadt.

**Schwarzenberg. Stadtbad.**  
Die Badezeiten und die Badepreise für die Benutzung des Stadtbades sind mit Wirkung vom 10. Juni 1921 ab in folgender Weise geändert worden:  
Das Bad ist geöffnet: an Wochentagen von vorm. 9 Uhr an, an Sonntagen von früh 7 Uhr ab, und zwar:  
Dienstags und Freitags von nachmittags 5 Uhr ab nur für weibliche Personen. Im übrigen, insbesondere auch an Sonntagen, nur als Familienbad.  
Badepreise.  
Kinder bis zu 14 Jahren ohne Zelle 20 Pfg., Erwachsene ohne Zelle 40 Pfg., Kinder und Erwachsene mit Zellenbenutzung 60 Pfg.  
An Sonntagen wird zu den Badepreisen ein 100 % iger Zuschlag erhoben.  
Reihengebühr für eine Badehose für Kinder 50 Pfg., Erwachsene 1.- Mark, einen Badeanzug für Damen 2.- Mark.  
Für gefessene Badewäsche wird eine Einlage erhoben. Sand- und Badelächer können nicht ausgeleihen werden.  
Schwarzenberg, den 8. Juni 1921. Der Rat der Stadt.

**Die wirtschaftliche Abhängigkeit des Rheinlandes.**  
Aus dem besetzten Gebiet wird dem „E. V.“ geschrieben:  
Frankreich hat auf dem Wege zur politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit des Rheinlandes wieder einmal einen großen Schritt zurückgelegt. Die durch die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen am Rhein herbeigeführte katastrophale Lage der rheinischen Industrie wird jetzt von der französischen Industrie bemerkt, um dem französischen Kapital immer größeren Einfluß am Rhein zu sichern. Daß dieses Verfahren jetzt sogar großartig organisiert wird und systematisch betrieben werden soll, beweist eine in Metz abgehaltene Konferenz französischer Bankdirektoren und Industrieller, in der über eine weitere Beteiligung des französischen Kapitals an der Industrie des besetzten Gebietes beraten wurde. Es wurde betont, daß eine solche Beteiligung von den in Betracht kommenden französischen Ministerien in letzter Zeit wiederholt gewünscht wurde. Die französische Regierung stellt hierfür zwar direkt keine Mittel zur Verfügung, sie erklärte sich aber bereit, diese Pläne anderweitig zu unterstützen, wobei dieses „anderweitig“ von jedem Kenner der rheinischen Verhältnisse sehr leicht zu durchschauen ist. Auf dieser Tagung in Metz wurde das französische Kapital direkt auf diejenige Art von Fabriken aufmerksam gemacht, wo diese Beteiligung am dringendsten notwendig sei. Es handelt sich natürlich vornehmlich um die chemischen Fabriken. Hand in Hand mit diesen sogenannten Bestrebungen wirtschaftlicher „Durchdringung“ gehen Absichten, das deutsche Spiritusmonopol durch Verbeiführung eines französischen Sonderprivatmonopols in den Rheinländern zu durchbrechen.

**Schwarzenberg.** Wegen Vornahme baulicher Veränderungen bleibt die Sporn- und Stroßkasse  
Montag, den 13. Juni 1921.  
für den öffentlichen Verkehr geschlossen.  
Schwarzenberg, den 8. Juni 1921. Der Stadtrat.

**Schwarzenberg.** Wegen Verschönerung der Elsterufer Straße zwischen der Mittelweiden- und Annaberger Straße wird der Fahrzeugverkehr auf diesem Teile vom 9. Juni auf  
etwa 1 Woche gesperrt.  
Schwarzenberg, den 8. Juni 1921. Der Rat der Stadt - Stadtbauamt.

**Lauter. Öffentliche Impfung.**  
Die öffentliche unentgeltliche Impfung wird in diesem Jahre in der Schulturnhalle  
Dienstag, den 16. Juni 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr  
vorgenommen.  
Alle geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung dem Arzte im Impfraum zur Nachschau vorzustellen. Impfpflichtig sind alle hier wohnhaften Kinder, die  
1. im Jahre 1920 geboren sind,  
2. im Jahre 1920 oder früher wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen von der Impfung zurückgehalten oder ohne Erfolg geimpft worden sind.  
Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder der Impfpflichtigen werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder oder Pflegekinder zur genannten Zeit zur Impfung und Nachschau vorzustellen oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen.  
Aus Gründen, in denen ansteckende Krankheiten, als Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen keine Kinder zur öffentlichen Impfung gebracht werden.  
Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen. Die Kinder müssen zur Impfung mit reinem Körper und mit reiner Wäsche gebracht werden.  
Lauter, am 2. Juni 1921. Der Gemeindevorstand. Herrmann.

**Lauter.** Wir haben Herrn Martin Kurt Reibert zum Volkzeitungsregistrator befördert und Herrn Johannes Karl Fidler aus Bernbach als Beamtenwärter angestellt und verpflichtet.  
Lauter, 1. Juni 1921. Der Gemeindevorstand.

**Gras-Versteigerung.**  
Die diesjährige Grasmahlung von den Wiesen des  
Hundshödel Staatsforstreviers  
soll gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden und zwar:  
Montag, den 20. Juni 1920,  
von den Rohrbachwiesen, dem hohen Raum, den Weiß- und Gaidenbachwiesen.  
Zusammenkunft: vorm. 8 Uhr am Trennflüß 5 der Pflanzmühlwiesen bei Hundshödel.  
Geldeinnahme: Gasthof „Goldener Kirch“ in Hundshödel.  
Dienstag, den 21. Juni 1921,  
von den Wiesen von Werners Anhalt, Marienwiesen und Marienröhme.  
Zusammenkunft: vorm. 8 Uhr am Forstwart-Wohnhaus Hundshödel, an der Schneeberger Straße.  
Geldeinnahme: Gasthof „Eisenhammer“ in Neidhardtsthal.  
Hundshödel und Eisenhof, am 7. Juni 1921. Das Forstrentamt.

**Stadterverordnenenfigung zu Aue.**  
Freitag, den 10. Juni 1921, nachm. 1/6 Uhr, im Stadterverordnenen-Sitzungsraum.  
Tagesordnung:  
a) Öffentlich:  
1. Nachtrag zur Steuerordnung.  
2. Kennzeichnung von einer Entscheidung in der Hauptstadter Wasserleitungsfache.  
3. Erbauung eines Pumpwerkes zur Hebung des Wassers in den Carolaanlagen.  
4. Erhöhung des Wasserpreises.  
5. Bewilligung der anteiligen Mittel zur Beschaffung weiterer Wohnungen auf dem Eichert.  
6. Wohnungsteuer.  
7. Verlegung des Fußweges an der äußeren Bahnhofstraße.  
8. Bau einer Schleuse zur Entwässerung des ehemaligen Zeller Rathhauses und des Wölfe'schen Grundstücks.  
9. Einlage bei der Girozentrale.  
Hierauf folgt nichtöffentliche Sitzung.

Die Presse des besetzten Gebietes macht energisch darauf aufmerksam, daß die Rheinlande ohnehin mit französischen Roggen und Weizen überschwemmt werden. An dieser übermäßigen Einfuhr französischer Getreidearten trägt die Ein- und Ausfuhrbewilligungsstelle in Bad Ems durch ungenaue Handhabung der Vorschriften einen großen Teil der Schuld. Am Ende dieser von den Alliierten erzielten Stelle hatten sich in letzter Zeit verschobene Vermittlungsbüros ausgebildet, die sich auf nicht einwandfreie Weise, namentlich unter Mitwirkung von Aufstapellisten der Alliierten, Ein- und Ausfuhrscheine für Luxus- und Schieberwaren zu verschaffen suchten. Dieser Mißwirtschaft ist nun zwar in gewisser Weise durch Verfüzung der interalliierten Rheinlandkommission Einhalt getan worden, jedoch wird die ganze Zerrüttung des rheinischen Wirtschaftslebens und der wachsende Einfluß des französischen Kapitals nicht aufzuhalten sein, wenn nicht die Sanktionen aufgehoben werden.

Die wirtschaftspolitischen Absichten Frankreichs im Rheinland müssen zunächst gemacht werden durch den energischen Protest des besetzten und unbesetzten Deutschlands gegen die Sanktionswirtschaft. Die Mitglieder des besetzten Gebietes machen dauernd darauf aufmerksam, daß neben diesen wirtschaftlichen Lösungsbestrebungen auch politische einhergehen. Sie weisen anlässlich des Rücktritts des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, v. Starck, immer wieder darauf hin, daß die französischen Militärs überhaupt keine offizielle Vertretung der deutschen Regierung im besetzten Gebiet sehen wollen, und deshalb die Neubefugung dieses Postens mit allen Mitteln hintanhaltend. Gegen den v. Starck ist sowohl von der französischen als auch von der soubveränen Presse eine rege Propaganda betrieben worden, obwohl er das Vertrauen aller Bevölkerungsgruppen besessen hat. So wird auf wirtschaftlichen und politischen Gebieten intrigiert, um die Rheinlande von Deutschland loszulösen. Es ist an der Zeit, daß man in unbesetzten Deutschland energische Gegenmaßnahmen trifft, um die Rheinlande in ihrer trotz aller Not unverrückbaren Treue zum Reich zu unterstützen und die französische Propaganda unschädlich zu machen.  
Aue, 8. Juni. Die Franzosen haben Oberkreuz als neue Garnison bestimmt. Mit dem Bau von Häusern und Kasernen soll sofort begonnen werden. Die Baufumme für die Kasernen und Wohnungen für 36 Offiziere beläuft sich auf 40 bis 50 Millionen Mark.  
Die Verständigungspolitik des Reichshanzlers  
Berlin, 8. Juni. Im verläufigen Reichswirtschaftsrat hielt der Reichshanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er folgendes ausführt:  
Seit Ihrem letzten Zusammensein sind Ergebnisse von großer Tragweite in das Buch der Geschichte eingetragen worden. Die Lage ist durch unser Ja-Wort geklärt und geklärt ist die Frage der Verlegung der Einzelheiten, die aus dem Ultimatum erwachsen. Es ist nicht allein die Frage, wie wir das Ultimatum erfüllen wollen, die einzige, die uns angeht, sondern auch die Frage Oberschleusen, des Landes unserer Brüder, das in schwerer Not steht. Wir haben in unserer auswärtigen Politik auch, was die oberste Frage angeht, dem Gedanken Rechnung getragen, der aus dem Geist unserer Politik ist. Auch in der obersten Frage haben wir versucht, das Ergebnis der Deutschen zur Interalliierten Kommission und zu den Polen auf dem Boden der Verständigung zu legen, ohne das die Waffen im Bürgerkrieg das letzte Wort zu sprechen haben, und ohne daß ein allgemeiner Würger in Europa entsteht. Das Recht, daß die oberste Frage auf dem Boden

Das Viecht geist werden muß, ist im Verfaller Friedensvertrag  
vorgesehen. Das ist eines der wenigen und verbliebenen Rechte,  
dem man nicht nachgeben darf. Die Friedensverträge  
für das deutsche Volk; aber von diesem Recht, daß die oberste  
Frage nicht durch Diktator entschieden werden darf, dürfen wir nie-  
mals ablassen. Man handelt es sich darum, daß wir in der ober-  
schlesischen Frage nicht die Revue verlieren. Es können da und  
dort Schwärzungen eintreten und sind eingetreten. Wenn dabewer  
wir es am meisten, wenn da und dort, wo sich Leute mit den  
Waffen in der Hand gegenüber stehen, irgendeine aggressive Handlung  
erfolgt, aber darüber ist sich doch die Welt klar, daß das deutsche  
Volk in Oberschlesien und der Selbstschutz eine Engelsgebilde an den  
Tag gelegt haben, die die Welt selbst schwer verstehen kann. Diese  
Gebilde machen wir ihnen auch fernherhin zur Pflicht, daß sie aus-  
harren, bis durch einen Schiedspruch der alliierten Mächte die  
Frage gelöst ist. Sie kann nur gelöst werden unter gerechter  
Mithilfe des obereschlesischen Volks. Das ist der Ausdruck  
des demokratischen Lebens, und ich würde nicht, wie Mächte, die  
sich selbst zur Demokratie bekennen, an dem offenen Bekenntnis des  
obereschlesischen Volkes, das sich mit großer Weisheit für Deutsch-  
land entschieden hat, vorbeigehen können. Das wird der Prüfling  
sein für die demokratische Entwicklung Europas, ob das Recht  
des obereschlesischen Volkes Gehör findet. Es muß dieses Gehör  
finden. Ich bitte Sie, Ihre Freundschaft in den Ihnen nachstehenden Streifen  
dazu beizutragen zu wollen, daß wir uns helfen auf das Recht und  
auf die großen Opfer, die unsere obereschlesischen Brüder gebracht  
haben. Darum habe ich die erste Gelegenheit benützt, um Sie zu-  
sammenzukommen, um mich in Ihrer Mitte vorzustellen, um  
Sie zu bitten, Ihre Mitarbeit an der großen Frage der Erfüllung  
des Ultimatus.

Die jetzige Regierung will erfüllen, was in Menschenkräften  
steht. Wir wissen, daß akademische Erörterungen, daß die Denk-  
schriften, mögen sie noch so ausgezeichnet gearbeitet sein, die Welt  
nicht belehren können. Allein das Leistungsprinzip, allein die  
Handlungen, die wir zur Erfüllung des Ultimatus nicht in letzter  
mindestens in vorliegender Stunde bereits geleistet haben, und noch  
tätigen wollen, können die Welt von dem guten Willen des  
deutschen Volkes überzeugen, alles aufzubieten, was in Menschen-  
kräften liegt. In den nächsten Wochen und Monaten wird sich  
entscheiden, ob der Reichswirtschaftsrat im deutschen Volk eine  
große Bedeutung bekommt oder nicht. Es handelt sich insbesondere  
um die Ausfuhrfrage, um den Index. Davon hat sich die Welt  
wohl heute schon überzeugt, daß die Form, in der die 26 prozentige  
Ausfuhrabgabe getätigt werden soll, nicht Rücksicht nimmt auf  
die Hauptsache, auf die es ankommt, auf die Belegung der deutschen  
Wirtschaft.

Die Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft sind auch  
Schwierigkeiten für die europäische und die gesamte Weltwirtschaft,  
und wenn man nicht weltwirtschaftlich denkt in Fragen der Repara-  
tion, wird die Welt niemals einer neuen Wohlfahrt entgegengeführt  
werden können. Der Schwerpunkt liegt jetzt in den Einzelan-  
gaben. Wir müssen unsere Leistungen vollbringen zur Erfüllung  
der Reparationsaufgaben. Das ist die gipflichste Aufgabe, die  
die Welt je gesehen hat. Ich erinnere mich noch aus den Tagen  
der Nationalversammlung, als damals die ersten Probleme der  
steuerlichen Gesetzgebung vorgelegt wurden, wie pessimistisch alles  
beurteilt worden ist. Schauen Sie heute die Steuererläge der  
letzten Monate an. Man mag auch über die Steuererhebung  
denken wie man will. Niemand hätte damals geglaubt, daß wir  
in einer so verhältnismäßig kurzen Zeit des Verordnungsverfahrens  
alles in allem weit über 40 Milliarden Mark im Geschäftsjahre  
1920 vereinnahmt haben. Wenn man dem Pessimismus freien Lauf  
lassen wollte, brauchte man überhaupt keine Politik zu machen.  
Politik ist der Weg des Optimismus, der Weg des Mutes, der die  
Dinge angreift. Politiker, die nicht diese Politik machen, ver-  
schwenden um Schauspiel und andere werden an ihre Stelle  
treten, aber auch diese nicht mit hängenden Köpfen und hängen-  
den Ohren, sondern auch mit dem Mute, die Dinge zu meistern.  
Die Zäsur- und die Einkommensteuer liegen beim Reichsrat. Die  
Beamteneinkommensteuer ist bereits bei seinen Ausschüssen durch-  
beraten und wird dem Reichstage schon in der nächsten Woche zu-  
gehen. Die Kapitalertragssteuer sind im Finanzministerium fertig  
und dieses wird Ihnen die Vorlagen in den nächsten Tagen zur  
Beurteilung vorlegen. Die Einkommensteuer ist auch vorbereitet.  
Dasselbe ist der Fall bei der Umsatzsteuer, die auch in wenigen  
Tagen in der Beratung so weit fortgeschritten ist, daß mit Ihren  
Ausschüssen Fühlung genommen werden kann. In dieser letzten  
Frage liegt ein außerordentlich großes Problem, das sich mit der  
Frage bezieht, inwieweit die Ausfuhrabgabe mit dem inneren Um-  
satz in Verbindung gebracht werden kann. Manche von Ihnen  
werden sagen: Das genügt alles nicht. Was ist das; wenn ich mir aber  
die günstige Ausgestaltung der in Vorbereitung befindlichen Ge-  
sehtentwürfe vorstelle, werden wir dem Reiche einen sehr großen Teil  
neuer Einnahmen zuführen können. Dann allerdings werden neue  
Probleme auftauchen im Zusammenhang mit der Kohle und wie  
weit das Reich genötigt sein wird, die Frage der Goldwerte zu  
diskutieren. Bekommen Sie nicht gleich rote Äpfel. Ich persön-  
lich werde mich freihalten von jedem Experiment, das von nor-  
malen dem Charakter des Experiments an der Elfen trübt. Aber  
wenn unsere Politik von Erfolg sein soll — und sie war doch nicht  
ganz ohne Erfolg, denn die internationale Spannung der Welt ist  
eine außerordentliche gemessen —, dann müssen wir die Entspannung  
aufsicht erhalten und pfleglich behandeln, damit neuer Blindstich  
nicht entstehen kann. Das Problem der Bekämpfung muß von allen  
Seiten mehr in Angriff genommen werden. Ohne Opfer wird es  
nicht gehen. Alle Kräfte des Volkes müssen sich darüber klar sein,  
daß ohne Opfer ein Weg zur Freiheit für das deutsche Volk nicht  
gefunden werden kann. Nicht der Gedanke der Schlichter und  
neuen Kämpfe durch der deutschen Regierung Ziel und Weg, sondern  
durch Arbeit, durch Produktion allein kann die Freiheit dem Vater-  
land wiedergewonnen werden.

#### Oberschlesien.

Berlin, 8. Juni. Die deutschen Schritte in Paris und London  
sind, wie über Paris gemeldet wird, kurzerhand abgewiesen worden.  
Nach dem „Antiransigant“ hat der deutsche Vorkämpfer in Paris bei  
Verband einen Schritt unternommen, um sich darüber zu beklagen, daß  
die internationalisierte Kommission in Oppeln gedroht habe, die verbündeten  
Truppenabteilungen aus den deutschen Städten Oberschlesiens zurück-  
zuziehen, wenn die Ordnung nicht wieder hergestellt würde. Verband  
habe dem deutschen Vorkämpfer geantwortet, daß die internationalisierte Kom-  
mission die Verantwortung für die Ordnung in Oberschlesien trage und  
daß sie vollständig selbständig sei, die Maßnahmen zu ergreifen, die  
sie für notwendig erachte.

Oppeln, 8. Juni. Die Stadt Gleiwitz steht vor der Einnahme  
durch die Engländer. Die Engländer haben außer dem Bahnhof auch  
die Post besetzt, während die Franzosen im Rathaus sitzen und sich  
durch Stacheldrahtschäuche hüllert haben.

Berlin, 8. Juni. Nach der Befragung eines Teiles von Gleiwitz  
durch einen englischen Stützpunkt sind Abteilungen der Engländer nach  
Ratiboritz vorgedrückt, dessen Befestigung den Engländern ein-  
geschloffen. Ein weiterer englischer Stützpunkt ist gestern zwischen Lublitz und Tarnowitz einge-  
setzt worden.

Dresden, 8. Juni. Die gestern von Oppeln abmarschiereten alliierten  
Truppen, bestehend aus einem Bataillon Engländern und zwei  
Kompanien Franzosen, langten auf dem Weg über Rudowa gegen  
Wend auf Rosenburg an. Sie stellten den Polen sofort ein Ulti-  
matum zur Räumung der Stadt, was auch befolgt wurde, worauf die  
Alliierten die in ihren Außenvierteln stark verwestete Stadt besetzten.  
Der vom Selbstschutz gehaltenen Bahnhof Randzin wurde in der heuti-  
gen Nacht viermal unter starkem Artilleriebeschuss von den Polen an-  
gegriffen. Diese wurden jedesmal zurückgeschlagen und verloren neben  
Leuten und Verwundeten eine große Anzahl Gefangener.

Ratibor, 8. Juni. Nachdem seit Sonnabend die Poststadt Plana  
unter polnischem Besatz geblieben hatte, richteten die Russen  
morgens gegen 4 Uhr eine Anzahl 75-Zentimeter-Granaten ins  
Jahnnetz.

Breslau, 8. Juni. Nachdem Hest seit dem 4. Mal von den  
polnischen Insurgenten besetzt war, gelang es gestern dem deutschen  
Freiwilligen mit einem drohenden Vorstoß von der Richtung Annaberg  
aus die Stadt zu besetzen. Allerdings wurden die Deutschen  
die Stadt nicht besetzen, weil während der Flucht der Insurgenten  
französische Alpenjäger das Einbringen der deutschen Besetzer ver-  
hinderten. Die Insurgenten haben während der Besetzung die  
Stadt durch Plünderungen und Requisitionen schwer geschädigt.  
Auch das Schloß des Fürsten Dohnaloh-Dehringen wurde vollständig  
ausgeplündert. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen  
Mark. Die mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark  
erbaute Brücke über die Albnitz wurde von den Insurgenten in  
die Luft gesprengt. Bei dem Kampfe fielen 20 Insurgenten,  
darunter zwei Offiziere, während es auf deutscher Seite nur wenige  
Verwundete gab.

#### Ein objektiver französischer Zeuge.

Paris, 8. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Populaire“, F.  
Cauchy, hält sich in Oberschlesien auf. Er berichtet seinem Blatte, die  
Truppen der Entente hätten nichts unternommen, um das polnische  
Abenteuer zu verhindern, und hätten es in der Folge vollkommen ge-  
duldet. Nur die Italiener hätten Widerstand versucht. Der Bericht-  
erstatter sagt, er habe in den letzten Tagen viele Unterredungen über  
den Ursprung des Abenteuers gehabt. Es scheint ihm wohl festge-  
setzt zu sein, daß das französische Kommando über die Vorbereitungen  
unrichtig gewesen sei. Alle französischen Posten hätten zehn Tage  
vorher Bericht erstattet über eine in der Ausführung begriffene Be-  
wegung (1) in Korsantons Hauptquartier Schoppin hätten die Fran-  
zosen ein Detachement unterhalten, das die Polen bei den Verhand-  
lungen mit ihren Freunden jenseits der Grenze stark geniert habe. Sie  
hätten deshalb nicht aufgehört, den Franzosen zu sagen, hier gebe es  
keine Deutschen und ihre Anwesenheit sei mithin nicht nötig. Tat-  
sächlich sei einige Tage vor der Erhebung der Befehl eingetroffen,  
Schoppin zu räumen.

#### Ungarn und Madensien.

Budapest, 8. Juni. In der Nationalversammlung erklärte der  
Abgeordnete Vasjonyi, die größte Gefahr der Nieder-Revolution sei  
die Schändung der ungarischen Nationalität gewesen, die die Reso-  
lution durch die unwillkürliche Behandlung, Enttarnung und Aus-  
lieferung Madensiens begangen hätten, der Ungarn vor der feindlichen  
Invasion rettete.

München, 8. Juni. Wie der „Bayerische Kurier“ erfahren haben  
wird, sollen die helden russischen Volkskommisare Sinajew-  
Apfelbaum und Nadel in Mitteldeutschland sein und einen neuen  
Kommunismusaufstand vorbereiten.

### Die Enteignung des Grundbesitzes auf dem Mark.

Von A. Arnstadt, M. d. R.

Durch die Presse ist das Programm des sozialdemokratischen Wirt-  
schaftsministers Schmidt gegangen. Der Grund und Boden soll  
nach der Grundlage der Wehrtragsabschätzung mit einer zwanzig-  
prozentigen Erhöhung belastet werden. Da aber die Wehrtragsab-  
schätzung in Goldmark festgesetzt wurde, ist der fünfzehnfache Wert als  
Papiermarkwert anzunehmen. Also wenn der Morgen mit 600  
Mk. eingeschätzt wurde, beträgt der Wert 9000 Mk. Papiermark und  
mithin würde je Morgen eine Hypothek von 1800 Mk. einzutragen  
sein, die eine Verzinsung von rund 90 Mk. aufs Jahr ausmachen  
würde.

Was bleibt dann dem Landwirt vom Besitz noch übrig? Kei-  
nlich würde es auch dem Hausbesitzer ergehen. Schablos will man ihn  
dadurch halten, daß er den Wert in entsprechend erhöhen kann. Die  
Industrie soll 20 v. H. ihrer Reinerträge abführen.

Bei der ungeheuren Belastung durch die Unterseite des Ulti-  
matums wird auch diese Belastung — die Opferung der deutschen  
Landwirtschaft — nicht ausreichen, um den Verpflichtungen nachzu-  
kommen.

Allerdings scheint das neue Programm Schmidts der Regierung  
doch zu früh an die Öffentlichkeit gekommen zu sein, denn sollte die  
Dementierung. Aber die Rede des Reichsministers Wirth hat das  
Projekt nur zu deutlich bekräftigt, denn er sagt: „Diejenigen, die noch  
Goldmark besitzen, die von der Wertverminderung nicht getroffen werden,  
sind besonders getroffen werden.“ Ferner: „Diejenigen, welche  
die Produktionsmittel, die Goldwert haben, in den Händen haben,  
besonders herangezogen werden.“ Welche Sinn hatten diese Worte  
haben, wenn nicht der Grundbesitz damit gemeint wäre.

Auf 100 Jahre hinaus ist das deutsche Volk durch die Annahme  
des Ultimatus, verflucht und das deutsche Volkserbe vollständig  
unseren Feinden ausgeliefert. Der Bauer wird in Zukunft nur noch  
Pohnklasse unserer Feinde sein, und das Ziel der Sozialdemokraten, den  
Vestis reiflos zu beseitigen, wäre dann erreicht. Der starke jüdische  
Einfluß in unserer Regierung ist ja die sicherste Bürgschaft dafür,  
daß auf die Erfüllungsbefehle der deutschen Landwirtschaft nicht die  
geringste Rücksicht genommen wird. Außerdem hat der Reichsfinanz-  
Wirth noch darauf hingewiesen, daß zur Verteilung der Länder, Pro-  
vinzen, Preise und Kommunen auf den Grundbesitz zurückgegriffen  
werden müßte.

Können wir unter diesen geradezu trostlosen Ausblicken auf in-  
gend einen Abbau der Preise rechnen? Stärker als jede Konsum-  
steuer wird die ungeheure Belastung der Grundbesitzer auf die Höhe  
der Preise unserer Lebensmittel einwirken, wenn die Landwirtschaft  
ertragsfähig bleiben soll. Was aber dann, wenn die Landwirtschaft  
keinen Einfluß auf die Preisbildung hat, wenn aus dem Auslande  
billigere Lebensmittel einströmen? Bei dieser Belastung, die für die  
nächsten 100 Jahre feststehen würde, und bei der allein die Hypotheken-  
entragung etwa den dreifachen Preiswert des Grundbesitzes aus-  
machen würde, würde die deutsche Landwirtschaft, bei geänderten Ver-  
hältnissen sehr rasch erledigt sein. Ueber der Landwirtschaft wird in  
Zukunft immer das Verhängnis schweben. Mit dem „freien Bauer  
auf freier Scholle“ würde es dann, wenn das Schmidt'sche Projekt zur  
Ausführung gelangte, auf immer vorbei sein.

### Neues aus aller Welt.

— Max Hölz, die flische Laubenhüter und das hallische  
Steueramt. Aus Göttern wird der „Saalezeitung“ folgende  
Geschichte erzählt: Max Hölz hat bei seiner Anwesenheit im März  
in unserem Orte dem Gastwirt einen Besuch abgestattet und eine  
flische Landbesitzerin auf das große Unwohlsein getrunken. Der  
Wirt mußte, der Not gehorchend, den Wein ausliefern; da aber  
ein plötzlicher Ausbruch des Gastes nötig wurde, veranß er die  
Befugung. Auf Wein ruht eine hohe Steuer; der Wirt hielt es da-  
her für ratsam, den besonderen Fall dem Hauptkollekt in Halle  
vorzutragen und eine Befreiung von der Steuer zu erwirken. Der  
Antrag ist abgewiesen worden unter folgender entzweifelnder Be-  
gründung: Ihrem Antrag auf Erlass der Steuer für die Ihnen  
bei den kirchlichen Unruhen angeblich erpreßte flische Wein (Laub-  
hüter) kann leider nach Lage der Dinge nicht stattgegeben werden.  
Der Wein wurde nach den erlassenen Feststellungen der fordernden  
Person, die weiteren Prozedura nicht anwandte, von Ihnen vorerlegt  
und von dieser getrunken. Der Wein ist damit ihrerseits dem Ver-  
braucher zugeführt worden, wenn auch mehr oder weniger in der  
Annahme, daß damit weiterer Schaden von Ihnen ferngehalten  
würde. Seine Person stellt sie jetzt in Anspruch, sie unter-  
bleib jedenfalls, weil der Aufbruch der betriebsföhrlichen Person unter  
dem Druck besonderer Verhältnisse schnell erfolgte. Es ist wahr-  
scheinlich, daß der Wein bezahlt werden würde, wenn die Leute die  
Gastwirtschaft nicht plötzlich hätten verlassen müssen, ebenso wie  
das Bier, das getrunken wurde, bezahlt worden ist. Ein Steuer-  
erlass könnte für Sie nur dann in Frage kommen, wenn der Wein  
gestohlen worden wäre, das ist aber nicht der Fall. Der Steuer-  
erlass muß der Wert des Weines zugrunde gelegt werden, der  
berechnung muß der Wert des Weines zugrunde gelegt werden, der  
sich zur Zeit der Abgabe für solche oder gleichwertige Weine im  
Falle ihrer Abgabe gegen Erwerb erhoben hätte. Wegen der Wieder-  
eröffnung der Steuer verbleibt Ihnen nur der Nachschuß an den  
betreffenden Verband, um die a. g. im Wege der Stilllegung  
geleitet werden müssen.

— Die schwimmende Spielhölle. Die holländische Posten hat in  
längster Zeit scharfer gegen den Glücksspielmarkt auf. Ein fündiger  
Kopf ist nun auf den Einfall gekommen, eine Gesellschaft zum  
Ankauf eines Seeländers zu gründen; ein bekannter Konop-  
lapis mußte die seeländische Leitung übernehmen, und seit  
einigen Wochen fährt nun dies Schifflein zwischen Kopenhagen,  
Göteborg und Malmö verträglich hin und her, um den An-  
hängern des Glücksspiels Gelegenheit zu geben, fern von den Ge-  
sellschaften und der Polizei Dänemarks und Schwedens dem inter-  
nationalen, durch Landesgesetze nicht hängigen Verleihe des Rats-  
gatt das Glück zu versuchen. Es ist dies zweifellos der erste, aber  
ebenfalls zweifellos nicht der letzte Versuch, eine schwimmende Spiel-  
hölle zu errichten. — Die Geschäfte gehen glänzend!

### Letzte Drahtnachrichten

#### Oberschlesien.

Berlin, 9. Juni. Mit Ausnahme einiger verlässlicher  
Kampfbereitungen herrschte heute im allgemeinen an der  
vorderen polnischen Fronte eine Linie Ruhe. Stär-  
kere Feueraktivität bei Wilska. Angriffe der Insurgenten  
gegen den Güterbahnhof Randzin scheiterten.

Ratibor, 9. Juni. Früh gegen 4 Uhr unternah-  
men die Polen einen heftigen Feuerüberfall auf  
den Vorort Plana, wobei sie vorzustoßen versuchten. Sie  
wurden jedoch durch schwere und leichte Maschinengewehre  
und Gewehrfeuer zurückgedrängt. Darauf belegten  
sie die Stadt und hauptsächlich die über die Ober füh-  
rende Bernert-Brücke und die Schloßbrücke mit Granaten  
und Mienen, richteten aber keinen nennenswerten Schaden  
an. In der Stadt wurden Gewehrgehölze aufgefunden,  
die als Explosivgehölze und zu Brandgeschossen unge-  
eignete Kugeln österreichischer Herkunft zu erkennen waren.  
In den letzten Tagen wurden 10 Personen verwundet, da-  
runter 1 Soldat schwer.

Berlin, 9. Juni. Der Führer des obereschlesischen Selbstschut-  
zes, Generalleutnant Höfer, erklärte in einer Unterredung  
mit Pressevertretern, daß er die Befreiung von Gleiwitz durch die  
Engländer für den Anfang einer Säuberungsaktion halte. Sollten die  
alliierten Truppen für die energische Säuberung des Industriegebietes  
nicht ausreichen, so sei der Selbstschutz bereit, sich internationalen Befehl  
unterzuordnen und alle ihm übertragenen Aufgaben reiflich und loyal  
durchzuführen. Höfer betonte, daß er mit offenen Karten spiele. Er  
habe keine heimlichen Karten und wolle dem englischen Oberbefehl-  
haber übergeben. Zum Schluß seiner Ausführungen hob General-  
leutnant Höfer hervor, daß der Selbstschutz keine Parteipolitik treibe; es  
sei lediglich dazu da, die obereschlesische Heimat vor den Einfällen der  
polnischen Insurgenten zu schützen, solange die internationalisierte Kommission  
nicht mächtig genug sei, dies selbst zu tun.

Der obereschlesische Vertriebsrat der „Post. Anz.“ berichtet über  
grauenhafte Verwüstungen der polnischen Insurgenten in  
Randzin. Die Polen haben besonders in den Beamten- und Arbeit-  
erwohnungen alles vollkommen vernichtet, zerstört und geplündert.  
Nur auf dem Schloß des Prinzen Fedenloht-Dehringen wurde alles  
Inventar gerettet. Die evangelische Kirche in Randzin wurde durch  
polnische Granatfeuer schwer beschädigt.

Paris, 9. Juni. Der Meinungsaustrausch zw-  
schen Frankreich und England über die obereschlesische  
Frage dauert an. Es scheint, als ob England auf seinem  
Standpunkt verharre, daß eine Wiederherstellung der Lage  
nur dann möglich ist, wenn die polnischen Insurgenten  
ihre Stellungen räumen.

Paris, 9. Juni. „Journal des Debats“ schreibt,  
es sei möglich, daß britischerseits die Absicht bestehe, die  
sofortige Enttarnung der polnischen Aufständischen zu er-  
zwingen. Das sei eine Operation, die Schwierigkeiten be-  
reiten könne. Jedoch sei sicher, daß beiderseits die Ab-  
sicht bestehe, der internationalisierten Kommission im Volksab-  
stimmungsgebiete ihre vollkommene Autorität gegen die  
Polen und die Deutschen wiederherzustellen. Die Antunft  
von Sir Harold Stuart scheint übrigens das Ein-  
verständnis zwischen den alliierten Oberkommandos zu er-  
leichtern. Es mache den Eindruck, daß Sir Harold Stuart  
nicht genau die Haltung von Oberst Percival einnehme  
und sich bemühen werde, mit seinen alliierten Kollegen  
zusammenzuarbeiten. Freilich könnten noch manche  
Schwierigkeiten entstehen, denn trotz allem hätten  
die Kabinette noch kein gemeinsames Programm und die  
widersprechenden Ansichten bestanden fort.

#### Churchills Standpunkt.

Manchester, 8. Juni. (Feuter.) Churchill erklärte  
in einer Rede, die einige Wägung für einen dauernden Frieden  
beruhe in der Erreichung einer Zusammenarbeit zwischen  
Großbritannien, Frankreich und Deutschland.  
Churchill sagte: Wir müssen den französischen Standpunkt mit  
einem feindlichen Deutschland jenseits seiner Grenze begreifen.  
Frankreich hat von Großbritannien und Amerika keine Zusä-  
herung der Hilfe für den Fall erhalten, daß die Ereignisse von 1914  
sich wiederholen sollten. Begreifliche Vororgane habe Frankreich  
Politik in eine Waise geführt. Wäre Großbritannien dazu be-  
stimmt sein, die Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland  
zu mildern. Wenn wir Europa wieder auf die Füße stellen wollen,  
gibt es meiner Meinung nach nur einen einzigen Weg: Es muß  
ausländische Freie zwischen Großbritannien, Frankreich und  
Deutschland bestehen.

Waldenburg, 9. Juni. Der Aufstand im  
Waldenburger Bergrevier I, der von der Streit-  
leitung als beendet bezeichnet worden war, hat dadurch  
eine Verschärfung erfahren, daß die radikalen Elemente  
beschlossen haben, weiter zu streiken und die Massen  
sich den kommunistischen Führern angeschlossen haben. De-  
monstrationszüge und Versammlungen wurden veranstaltet.  
Zu Ausbreitungen ist es bisher nicht gekommen.

Berlin, 9. Juni. Die gestrige Vorstellung der  
Berliner Staatsoper ist auf drahtlosem Wege  
ganz Europa zugänglich gemacht worden. Im  
Spektrum der Oper wurde Musik und Gesang von meh-  
reren Mikrophonen aufgenommen und auf drahtlosem Wege  
nach der Großfunkstation Rönigswasserhausen geleitet.  
Durch Uebertragungsborrichtungen wurde die Aufnahme  
der Oper drahtlos in einem Umkreise von 12.000 Km.  
weitergeleitet. Auf diese Weise war es möglich, nicht nur  
in ganz Deutschland, sondern auch in London, Paris,  
Rom, Petersburg, Christiana und anderen Orten Ge-  
sang und Musik der Berliner Staatsoper zu hören.

London, 8. Juni. Wie die Mäcker melden, wird der heute aus  
den Vereinigten Staaten in Liverpool eingetroffene Professor  
Einstein am Freitag mit Lloyd George und dem Erzbischof von  
Canterbury zusammentreffen und darauf eine Vorlesung halten, bei  
der Lord Holdams den Vorsitz führen wird.

London, 8. Juni. In der vergangenen Nacht wurden im Ros-  
den, Eldon, Wexen und Eldon der Umgebung von London von  
munkeln von Stimmern über 200 Telefon- und Telegraphendräht  
durchgeschnitten. In den Vorstädten von Liverpool wurden sieben  
Männer verhaftet, die beim Durchschneiden von Drähten betroffen  
wurden.

Die M...  
Auf...  
Industrie...  
fuhr...  
Die Welt...  
beruht...  
des Erb...  
Arbeit...  
sch...  
Weg...  
feien...  
Der...  
maßnah...  
st...  
W...  
grenze...  
gemeine...  
weiter...  
sch...  
je...  
unver...  
ten...  
les...  
Kraft...  
wollen...  
Best...  
w...  
Druck...  
die...  
Annah...  
t...  
Gebiet...  
leiden...  
zu den...  
hängen...  
sch...  
st...  
stuf...  
ES...  
be...  
halten...  
ge...  
Sch...  
rend...  
die...  
bleibt...  
Entw...  
re...  
w...  
st...  
R...

**Derliche Angelegenheiten.**

**Die Maschinenindustrie und die Sanktionen.**

Auf der gestrigen Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauingenieure führte der Vorsitzende aus, daß die deutsche Maschinenbauindustrie zur Zeit etwa 700 000 Arbeiter beschäftigt und ihre Ausfuhr im Jahre 1920 nach amtlichen Angaben etwa 6 Milliarden Mark betragen habe. Seit Beginn des letzten Kalenderjahres habe sich die Wirtschaftslage der Maschinenindustrie wesentlich verschlechtert. Arbeitsentlassungen haben vorgenommen werden müssen. Gleichzeitig habe die starke Abnahme des Auftragsbestandes zum Arbeiten auf Vorrat gezwungen, soweit die Kapitalkraft der einzelnen Firmen dies gestattete. Bei der Ausführung der von Deutschland unterzeichneten Verpflichtung zur Wiedergutmachung werde sich der deutsche Maschinenbau vorzugsweise gezwungen sehen, praktisch mitzuarbeiten; er müsse durch Ausfuhr seiner hochwertigen Erzeugnisse die aktives Handelsbilanz mit schaffen helfen, deren Ueberfluß der Lösung der Verpflichtungen zur Wiedergutmachung dienen solle. Unbedingt erforderlich sei, daß die in Deutschland vorhandene Arbeitskräfte möglichst restlos und ununterbrochen in wirtschaftlicher produktiver Tätigkeit stehen. Die Befähigung der Arbeitskräfte dürfe keinesfalls durch Verminderung der Arbeitsmöglichkeit des Einzelnen, das heißt durch Streckung der Arbeit, behoben werden, vielmehr gleichbedeutend mit Hebung des Wohlstandes sei erfolgreiche Zusammenarbeit der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern. Die Arbeitsgemeinschaft für den Maschinenbau werde sich hiermit beschäftigen müssen. Erfolge können aber nicht auf dem Wege der Zwangswirtschaft erzielt werden, sondern letzten den freien Entschluß und die Zustimmung der großen Firmen voraus.

Hierauf fand eine Aussprache über die Sanktionen des Gewaltmaßnahmen der Entente auf den Maschinenbau im besetzten Gebiet statt. Von einem Vertreter der Maschinenindustrie im besetzten Gebiet wurde über die trostlosen Folgen der Bildung der Rheinzone berichtet. Uebererwähnt wurde ferner, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Lage unter dem Einfluß der Gewaltmaßnahmen weiterhin dauernd verschlechtert. Die Entente Gewaltmaßnahmen wüßte sich, je länger sie andauert, zu einem Vorgehen aus, dessen Wirkungen unumkehrbar zu einer Abnahme des deutschen Wirtschaftslebens führen müssen. Unter diesen Umständen wird man helfen und helfen alles daran setzen, die Wirtschaftseinheit des deutschen Maschinenbaues kraftvoll aufrecht zu erhalten. Dies verlangt von allen Seiten tatkräftiges Verhalten auch im Geschäftsverkehr, insbesondere, wenn die Besteller und Lieferer des besetzten Gebietes bei ihrem Geschäftsverkehre mit rheinischen Firmen berücksichtigen, daß sich auf diese der Druck der Sanktionen natürlich in erster Reihe äußert. Die nach Annahme des Ultimatums durch nichts gerechtfertigte Aufrechterhaltung der Rheinzone hat die Maschinenbauindustrie des besetzten Gebietes, die ohnehin unter den allgemeinen Lasten der Besetzung zu leiden hat, schwer entlastet. Sie muß deshalb, nachdem der Anlaß zu den Sanktionen fortgefallen ist, sofortige Aufhebung aller verhängten Zwangsmaßnahmen erwarten.

**Sachsen im Ortsklassenverzeichnis.** Vertreter der sächsischen Regierung verhandelten am Dienstag und Mittwoch in Berlin mit den Reichsbehörden über die Einstufung der sächsischen Orte in das Ortsklassenverzeichnis. Es bestehen hier bekanntlich große Meinungsverschiedenheiten, da die sächsische Regierung und die Beamten angeht die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse in Sachsen die Einteilung in drei Ortsklassen fordern, während die Reichsregierung verlangt, daß auch in Sachsen die allgemeine Fünfklassen-Einteilung aufrecht erhalten bleibt. Im Laufe dieser Woche soll ferner noch über den Entwurf des Beamtengehaltes, auf das die Beamten bereits seit langer Zeit warten, unterhandelt werden.

**Dänische Kinderhilfe für Sachsen.** In nächster Zeit wird ein Ausschuß von dänischen Herren nach dem Freistaat Sachsen kommen, um hier Ermittlungen über das

Kinderelend anzustellen und die dänische Kinderhilfe in die Wege zu leiten. Die Abordnung wird zunächst mit der Abteilung dänische Kinderhilfe in Charlottenburg beschäftigt werden, um sich über das abzuwickelnde Programm einig zu werden. Vorläufig ist in Aussicht genommen, daß der Ausschuß etwa am 10. d. M. Berlin verlassen soll, um sich nach Thüringen, dem Vogtland und dem Erzgebirge zu begeben. Auch der Besuch der Städte Chemnitz und Dresden ist in Aussicht genommen. Vorberichte über das Kinderelend in Deutschland haben zu dem Ergebnis geführt, daß man die Notlage im Erzgebirge und im Vogtland als ganz besonders ernst ansieht und deshalb hier in erster Linie die Besserung Sand ansetzen will.

**Aufhebung des Schlachtfestverbots.** Das Landeslebensmittelamt hat das Verbot der Schlachtfeste und Ausstellungen von Fleisch- und Wurstwaren aufgehoben.

**Starke Zunahme des Fleischverbrauchs.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind im 1. Vierteljahr 1921 in Sachsen 41 3565 Rinder gegenüber 28 296 im gleichen Zeitraum des Vorjahres geschlachtet worden. Für die übrigen Schlachttierarten ergeben sich folgende Zahlen: Rälber 58 800 (27 159), Schweine 157 174 (92 868), Gänse 28 736 (6236), Flegeln 19 190 (26 588), Pferde und andere Einhufer 2603 (2910), Hunde 890 (1280). Das Hervorstechendste an der Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den beiden Vierteljahren ist die Steigerung des Auftriebes an schlachtreifen Schweinen und Schafen sowie an schlachtreifen Rindern und Schafen einen Rückgang erlitten haben. Dieser Rückgang ist auf dieselben Ursachen zurückzuführen, wie der Rückgang in der Schlachtziffer für Pferde und Hunde, nämlich in dem erfreulicherweise immer weiter in Erscheinung tretenden Heranwachsen eines vollwertigen und vollatrigen Schlachtwiebestandes bei den Rindern und Schweinen. Von den 890 zur Schlachtung gekommenen Hunden sind allein 697 in der Kreisbauernmannschaft Chemnitz geschlachtet worden, die schon seit jeher immer den größten Anteil an der Schlachtziffer von Hunden gehabt hat.

**Der Deutsche Bankbeamtenverein, E. V., Gau Sachsen,** hielt in Freiberg eine Gauvorstands-Konferenz ab, die sich mit der Frage des Reichstaxtarifs im Bankgewerbe sowie mit der Hauptversammlung des Gesamtvereins in Frankfurt a. M. befaßte. Die Beschlüsse fanden ihren Niederschlag in folgender Entschliessung: Die auf der Vorstandskongress des Deutschen Bankbeamtenvereins, E. V., Gau Sachsen, versammelten Vertreter erkennen die vom Deutschen Bankbeamtenverein geleistete wertvolle Arbeit des Gesamtvereins zur Herbeiführung und zum Ausbau des Reichstaxtarifvertrages an. Sie vertreten den Standpunkt, daß am Reichstaxtarifvertrag unter allen Umständen festgehalten und der Beitritt entsprechend weitergearbeitet werden muß. Nur auf diesem Wege wird die der deutschen Volkswirtschaft bringende notwendige Ruhe und Entwicklungsmöglichkeit gewährleistet.

**Allen Gültig, Frachttarife, Wagnis- und Sperrtarifen** in das besetzte Rheingebiet sind künftig anstelle der französischen Zollbestimmungen zwei Doppelstücke Nr. 222 beizugeben. Künftig in der Mitternachtszeit aus.

**Eisenbad, 9. Juni.** Der Viehband, zur Erhaltung des Wanderhelms Viehhaus gegründet und noch jetzt demutert von Otto Findelstein, kann in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen ist er durch das bewundernswerte Geschick seines Schöpfers zu einer sehr stattlichen Vereinigung von Freun-

den gelangt. Seit dem 1. April 1920 haben 1930 Mitglieder — Findelstein nennt sie 6000, manchmal als Viehband auch seine lieben Kinderchen — 5100 M. freiwillige Spenden gegeben. Alle diese Mittel werden verwendet im Sinne der Heimatspflege. Lauter, 9. Juni. In dem Felde des Vereins für Gesundheitspflege erkrankte infolge Herzschlags der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Dippner. Der Erkrankte hinterläßt Frau und Kind.

**Konzerie, Theater, Vergnügungen.**

**Wöhlig, 2. Juni.** Am Dienstag war das Siegenbacher Quartett auf seiner Konzertreise auch in Wöhlig eingetroffen, um uns durch mannigfaltige Darbietungen zu erheitern. Nicht bedauerlich war es, daß sich nur eine kleine Anzahl Zuhörer versammelt hatte. Wer alle, die da gekommen waren, sind durch die wunderbaren Gesänge erfreut worden wie selten zuvor. Zum Eingang sang das Quartett Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore“. Schon dieses Volkslied genügt, um den Hörern zu zeigen, daß die Quartettmitglieder, sind doch Vollkünstler, sind doch Vollkünstler die Damen und Herren des Quartetts besetzt, sind doch Vollkünstler die besten Präfekten der Gesangslehre nach jeder Seite hin. Eine besondere Rolle erhielt das Quartett durch einige Quartette des Schwabinger Dramatischen K. Schiller. Welche eine feine Stimmung lag u. d. über seinem Abendlied „ausgepöppelt“. Die Solopartnerinnen und Herren sangen es vollendet. Feinloft war ebenfals Edermanns „Bauernhochzeit“. Neben all den Quartetten boten die Künstler auch Einzelstücke bester Art dar. Ich erinnere nur an die Follungen-Arie, die von Fr. Döring klassisch wiedergegeben wurde, oder an die gemüthlichen, launigen Lieder zur Laute, dargeboten von Fr. Helme Ritter. Der Tenorist des Quartetts botte an diesem Abend gegen eine kleine Indisposition anzustreifen. Das hervorzuheben lang Fr. Friedbert Sommer zwei Lieder mit Doß. Alles in allem war dieses Konzert ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Um so bedauerlicher bleibt, daß sich viele Zuhörer diese hohen Genüsse haben entgehen lassen. Wie hätten wohl alle diese Liebesperlen erst genossen und ertraut, wenn der Saal gefüllt gewesen wäre — und wenn das Messinggeld nicht immer gerade dann klappte, wenn gelungen wird.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Reznec, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: E. M. Götter, Rühlisch in W. G. G.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

**Seifen u. Seifenpulver**  
zu billigen Preisen.

Kernseife, gute, helle Ware	3 Doppelstücke	650
ca. 62% Fettgehalt	250 gr	6
Kernseife „Tadello, Glückauf“ völlig rein.		475
62% Fettgehalt	Doppelstück 500 gr	4
Seifenpulver „Tadello“ mit 15% Fettgehalt	15% Plund	325

**Kaufhaus Schocken**

**Raucht „Edel Sarok“ Die neue beste 30 Pfg.-Zigarette.**  
Zu haben in allen einschlägigen Zigarren-Geschäften.  
Zigarettenfabrik Rubin, Dresden.

Heute nachmittag ist unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau  
**Auguste verw. Baumeister Beeger**  
in ihrem 87. Lebensjahre nach längerer Krankheit entschlafen.  
Rechnungsrat  
**Paul Lubko u. Frau**  
Sidonie geb. Beeger  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Schneeberg, 8. Juni 1921.  
Ueberführung nach dem Bahnhof zur Beisogung in Hosterwitz, Sonnabend 3 Uhr nachm., vorher Trauerfeier im Hause.

Nachdem Gott mich wohlbehalten in mein Heim zurückgeführt hat, drängt es mich, allen denen nur hierdurch zu danken, die meinem lieben, treu-sorgenden, nun in Gott ruhenden Gatten, Herrn  
**Friedrich Richard Immanuel Müller,**  
Pfarrer emer. von Ober- und Niederachlema,  
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.  
Herzlichen Dank auch den Kirchengemeinden und allen denen, die sein Grab mit Palmen und Kränzen schmückten.  
Möge Gott alle die segnen, die meinen lieben Entschlafenen ehrten und mir durch ihre Anteilnahme so viel Liebe erwiesen haben.  
Martha verw. Müller.  
Dresden-Kleinzschochwitz, den 8. Juni 1921.

**Haar-Krankheiten Anstalt**  
beseitigt d. Bestrahlungen mit Höhensonne  
Haarpflege-Haus Schubert,  
Aue, Ernst Papststraße 4,  
Fernruf 226.  
**2 gestickte Decken**  
sind unserem Reisenden in Lauter abhandeln gekommen.  
Die bereits erkannte Person kann bei Vermeidung einer Anzeige dis-anktriankt an uns einseind.  
Brecher & Co.,  
Dresden, Zahngasse 24.  
Eine beschlagene  
**Zug- u. Rukuh,**  
sowie eine hellen löbne,  
**jährige Kalbe,**  
steht preiswert zum Verkauf in Burkhardtgaran Nr. 5, Albernauer Straße  
**Eine Rukuh**  
(schwarze Schwärze) zu verkaufen.  
Schwarzenberg, Grottenstraße 4.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingeschiedenen lieben Gatten und Vaters  
**Ewald Gaube,**  
fühle ich mich gedrungen, hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.  
In tiefem Weh  
**Melitta verw. Gaube geb. Junghanns**  
und Söhnchen.  
Borsfeld, am 2. Juni 1921.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Eltern  
**Ernst Schreiber und Marie Schreiber**  
fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Hrn. Dr. Runge für seine Bemühung, ferner Dank den Arbeiterinnen der Pa. Koester & Uhlmann, den Mitarbeitern der Pa. Erdmann Kirchs-Aue und dem Jugendbund der Christlichen Gemeinschaft für all ihre Liebe u. Teilnahme.  
In tiefer Trauer die schwergeprüften Kinder nebst Angehörigen.  
Schneeberg, den 9. Juni 1921.

**Witwe,**  
40 Jahre, sucht die Bekanntheit eines Wirtens mit Kindern nicht unangenehm, zwecks späterer Heirat.  
Angeb. u. St. 6300 an d. Geldzahlst. ds. Bl. in W. u. S.  
**Junge, gebildete Grundbesitzerstochter**  
sucht die Bekanntheit eines besseren Herrn, um liebsten eines Lehrers zw. ev. späterer Heirat.  
Werte Angebots unter A 6314 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aus erb.  
**Wer nimmt ein Kind in Pflege?**  
10 Wochen alt (Anabe) gegen gute Bezahlung, Angeb. unt. A 6311 an die Geschäftsst. ds. Bl. i. W. u. S. erb.

**Einige Jahre gutes Ucker- und Wiesenheu**  
verkauft  
**G. Mohlhorn,**  
Ober-Wallfahrter.  
Ein neuer  
**Brude = Ofen**  
billig zu verkaufen, auch kann Brude besorgt werd.  
**Offo Burkhardt,**  
Schwarzenberg.  
**Neuer Handwagen,**  
18 Ztr. Tragkraft, (selbiger eignet sich auch f. ein Pferd) zu verkaufen.  
Schneeberg, Kellepl. 160.  
Verkaufe 2 gute tragende  
**Siegen.**  
Dauter, Weßner Str. 3  
Eine gute  
**Rug- und Zug-Ruh**  
steht zum Verkauf in Breitenbrunn Nr. 200.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen  
**Albrecht Vein**  
drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Herrn Pastor Anacker für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Schwarzenberg, Leipzig-Gonnenwitz, Aue, Buer l. Weßner, Berlin, den 9. Juni 1921.

Für die uns beim Selbgeange unseres lieben Entschlafenen, Herrn  
**Karl Emil Reßler**  
in so reichem Maße von nah und fern erwiesenen Ehrungen lassen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Elisa verw. Reßler und Sohn.  
Neumühl, den 10. Juni 1921.

**Warnung!**  
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Toni Lortz, etwas zu borgen, da ich nicht dafür aufkomme.  
Heinrich Reich, Dauter.  
**Beststelle**  
mit Matrache zu kaufen gesucht.  
Aue, Klosterhammerstr. 421.

**In jedem Hause**  
sind sich noch gute, aber entbehrliche Gegenstände, die durch eine kleine Einlage im Erbschafts-Verkauf „Polisirend“, der verbrieblen Tages = Stellung im ganzen obere Erbschaft mit diesem Erlöse von viel werden können, zu

# Das große Konzert am 16. Juni in Aue „Bürgergarten“ mit Milja Nikisch, Leipzig

ist ein musikalisches Ereignis ersten Ranges. Diesen Hochgenuss soll sich niemand entgehen lassen.  
 Karten zu Mark 9.50 bis 25.— Mark bei Dorenz und Müller. Vereinigung der Kunstfreunde des Erzgebirges.

## 1. Bezirkskegelfest Schneeberg.

Freitag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr  
 im Saale des „Kegelhelm“

### Bunter Abend u. Tanz.

Alle Damen und Herren, welche am Begrüßungsabend mitwirkten, haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, auch diesen Abend verschönern zu helfen.  
 Infolge des zu erwartenden starken Besuches wird aufmerksam gemacht, daß sowohl Herren, als auch Damen nur gegen Vorzeigung der Festkarte Zutritt haben. Ausnahmen können, auch gegenüber Verbandmitgliedern, keinesfalls gemacht werden.  
**Der Vergnügungs-Ausschuss.**

**Neustädte! Neustädte!**  
**„Karlbader Haus“**  
 Sonnabend, den 11. Juni  
 anlässlich des Kegelfestes:  
**Groß-Zither- u. Mandolinenzonert**  
 ausgeführt vom Zitherkreis-Auss.  
 Chortrippele im Vorderverkauf 3.— Mk.,  
 an der Kasse 3.50 Mk. (einschließlich Steuer).  
**Hierauf jeiner Ball.**  
 Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Der Vorstand. Hieg Berger.

**Paul Ficker,**  
 Lederhandlung  
**Aue i. Erzgeb.**  
 Ernst Papststr. 19 Tel. 539  
 empfiehlt  
 sein reichhaltiges Lager  
 in allen Sorten  
**Boden- und Oberleder.**  
 Mache auf meine außergewöhnlich  
 billigen Preise aufmerksam.  
 Lagerbesuch lohnend.  
**Sohlleder-Ausschnitt billigst.**

**Central-Theater**  
**Lößnitz.**  
 Freitag, Samstag und Sonntag:  
**Harry Piel**  
 in dem Meisterwerk  
**Das fliegende Auto!**  
 Sensationell in 6 Akten.  
**Bobby der Abenteurer!**  
 Barleske in 2 Akten.  
 Kassenöffnung Anfang  
 7 1/2 Uhr. 7 u. 9 Uhr.  
 Sonntag 4 Uhr:  
**Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Freitag und Sonnabend  
**Große Ausnahmetage**  
 In Tafel-Margarine, lose, ausgezeichnet  
 im Geschmack . . . Pid. 9.—, 7.30, **7.00**  
 In Würfel-Margarine,  
 wie gute Butter . . . Pid. 10.50, 9.50, **8.20**  
 In Kanerollett,  
 besser wie Palmöl . . . Pid. **9.75**  
 Fredriksserven in Gläsern u. Dosen, solange  
 der Vorrat reicht,  
 sowie sämtliche Sorten Käse zu bedeutend  
 herabgesetzten Preisen.  
**Verkaufsstelle 14**  
 der  
**Auerbacher Käsefabrik, Aue,**  
 Wettplatz 1.

**Bernsbach. Bernsbach.**  
**Konzertverein**  
**„Fidello“**  
 hält am 11. und 12. Juni sein  
**25jähriges Jubiläum**  
 ab. Sonnabend, abends 7 Uhr  
 Kommerz im Gasth. u. Gamm.  
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
 Festzug, von 3 Uhr ab Ball  
 auf beiden Sälen, wozu alle  
 Mitglieder, Brudervereine,  
 Freunde u. Gönner des Vereins  
 herzlich eingeladen werden.  
 Der Vorstand.

**Löhnitz. Margarine**  
 billig und doch gut,  
 lose 7.60 Mk., 1 Pfund-Würfel 8.—, 8.50 u. 9.50 Mk.  
 Schweinefleisch . . . 11.— u. 12.— Mk.  
 weiße Bohnen . . . . . 1.30 Mk.  
 Erbsen . . . . . 1.70 Mk. an  
 Kernerfette . . . das Doppelfäß 2.20 u. 2.55 Mk.  
 usw., empfiehlt **W. Seelbach.**  
**Löhnitz. Empfehlung Löhnitz.**  
 frisch eingetroffen billigst Freitag und Sonnabend  
 im Hause des Herrn August Delschler  
 In geräucherter Schinken, sowie Fleisch und Speck,  
 vortreffliche Trüffelwurst, Thüringer Bauernwurst,  
 Kinderfett, gar. reines Schweinefleisch, vortref-  
 fliche Tafelmargarine usw. **A. Schönherr.**  
 An beiden Tagen von 10 Uhr ab  
 frisches Gewürz billigst!

**Langenberg. Gasthof Körtel.**  
 Sonnabend, d. 11. Juni, von nachm. 6 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Um recht gütigen Zuspruch bitten  
 W. Körtel und Frau.  
**Kaki-Stoff**  
 Jacken, Joppen,  
 Hosen, Anzüge.  
**Otto Albrecht, Aue, Marktgraben 1.**

**Prima Wiesenheu,**  
 alle Grade,  
 offeriert billigst im einzelnen und in  
 Ladungen  
**K. Schill, Beierfeld.** Fernruf 754.  
**8-10 Zentner Heu**  
 kaufen  
**Aue. Lederer & Strobel. Aue.**  
**Eine gebrauchte Lederwalze**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Wilmann, Schuhmacher, Schwarzberg,  
 Brunnenweg 13.

**Schwimmverein**  
**„Koralle“ Schneeberg**  
 Freitag, abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
 im „Brummer“.  
 Tagesordnung sehr wichtig.  
**Achtung!**  
 Fräulein Quark eingetroffen  
 Louis A. Schweitzerhale,  
 Karl Greger, Schneebg.,  
 Topfmarkt 176.

**Billig**  
**zu verkaufen:**  
 Tisch- und  
 Küchensofas,  
 Chaiselongues,  
 Matratzen m. Bestellen,  
 Schränke, Berliques,  
 Küchenrichtung,  
 Tische, Stühle,  
 Spiegel, sowie alle and.  
 Möbel.  
**Möbel-Schmidt, Aue,**  
 Silberstr. 6. Kein Laden.  
 (Straße u. Firma beachten).  
**Prima**  
**Runkelrüben-**  
**pflanzen**  
 verkauft  
**Eduard Hochstein,**  
 Gartenfeld.

Am Freitag u. Sonnabend, den 10. u. 11. Juni,  
 findet im Gasthof „Zum Löwen“ in Auer:  
**Großer**  
**billiger Schuh-Verkauf**  
 statt, in allen Größen, in weiß, braun und schwarz.  
 Veräume niemand die günstige Gelegenheit.  
**Fr. Harimann, Schuhfabrik, Pirmasens.**

**Geschäfts- Uebergabe.**  
 Meiner werthen Kundschaft von Beierfeld und Umgeb. zur gebl.  
 Mitteilung, daß ich mein **Kolonialwaren-Geschäft** an  
**Herrn Alfred Roth**  
 verkauft habe. — Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens  
 dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.  
 Hochachtungsvoll **Carl Zelder.**  
 Auf Obiges bezugnehmend, teile ich der verehrten Einwohnerschaft  
 von Beierfeld und Umgebung ergebenst mit, daß ich das  
**Kolonialwaren-Geschäft** von Herrn Carl Zelder mit bestem  
 Tage käuflich erworben habe. Ich bitte höflichst, das mir bisher  
 entgegengebrachte Vertrauen auch fernhin zu bewahren zu wollen.  
 Mein stetes Bestreben wird es sein, die mich beachrende Kund-  
 schaft nur durch gute, einwandfreie Ware zufrieden zu stellen.  
 Hochachtungsvoll **Alfred Roth.**  
 Beierfeld, den 9. Juni 1921.

**Anzeigen**  
 für alle Zeitungen und Zeitschriften  
 des In- und Auslandes  
**vermittelt**  
 zu den Originalpreisen der Zeitungen  
 ohne Aufschlag der  
**Erzgebirgische Volksfreund**  
**Aue, Erzgebirge.**  
 Unser Angebot  
**spart Ihnen Kosten u. Arbeit**  
 Mit Vorschlägen stehen wir zu Diensten.

**Bezirksvertreter** für den Bezirk Schwarzen-  
 berg (Aue, Schneeberg und  
 Umgegend) suchen  
**Wachermann & Wachtel, Fabr. f. Feinleinen u.**  
**Parfümerien, Berlin S. 14, Dresdenstr. 86.**  
**Feuer-Versich.-Agentur**  
 einer erstklassigen Akt.-Gesellsch. unter günstigen Be-  
 ding. u. hohen Provisionsbesügen für Schneeberg und  
 Umg. an tüchtigen Herrn zu vergeben. Ung. ausführ-  
 erb. u. N. 644 an W. Hasenleiten & Vogler, Dresden.  
**Jüng. Hilfsarbeiter,**  
 welcher schon auf Centralbelagungen gearbeitet hat,  
 zur Beibehaltung des Monatslohn sofort  
**Job. Schedlbauer, Centralbelagungs- Aue i. G.**  
 Fabrik.  
 Für einen Sohn achtbarer Eltern, welcher schon  
 2 Monate in einem Fabrikgeschäft (als Kaufmanns-  
 Gehilfe) tätig war, w. Umstände halber, ein anderes  
**Unterkommen gesucht.**  
 Angebote unter S. 3955 an die Geschäftsstelle ds.  
 Blattes in Schneeberg.

**Lauter-Steine**  
 patentiert gek. Beton-  
 Formstein, erleichtern  
 und beschleunigen das  
**Bauen.**  
**iparen**  
 Arbeitsöhne — Sand  
 Kalk,  
 verbilligen das Bauen.  
 Anschlüsse durch  
 Gemeinde-Zementwerk  
**Lauter.**  
 Don M. Gewerbetreibend.  
**3000 Mk.**  
 gegen hohe Verzinsung  
 für sofort gesucht.  
 Angeb. u. S. 3954 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg.  
**Stiller oder tüchtiger**  
**Teilhaber**  
 mit 15-20000 Mark  
**Einlage**  
 zur Erweiterung der Fa-  
 brication wird gesucht.  
 Angebote u. A. 6301 an  
 die Geschäftsstelle ds. Bl.  
 in Aue erbeten.  
**13000 M.**  
 auf Hausgrundstück, erste  
 Hypothek zu leih. gesucht.  
 Angeb. u. N. 6312 a. b.  
 Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.

**Tüchtige Kontoristin**  
 für Buchhaltung und alle anderen Kontorarbeiten,  
 welche auch Stenographie und Ma-  
 schinenschreiben (keine Umständlerin) wird für sofort ge-  
 sucht. Gest. Angebote mit Gehaltsanprüchen und  
 Zeugnisabschriften erbetet  
**Franz Brodzka, Lauter, Emailierwerk.**  
**Gauberes, ordentliches Mädchen,**  
 welches schon gedient hat, sucht  
 sofort oder später Stellung.  
 Angeb. u. N. 6308 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.  
**Ordnungsliebendes Mädchen,**  
 aus besserer Familie für Hausarbeit, sowie  
 lernende Verkäuferin sofort gesucht.  
**Korsetthaus Aue**  
 Frau Anna Freier.

**Möbl. Zimmer**  
 wird von einem Sand-  
 lungsgeliebten in Schwarz-  
 berg gesucht. Angeb. u.  
 N. 4317 a. b. Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. in Schwarzenberg.  
**Sommerfrischer,**  
 2 Erwachsene u. ein 10 Jähr. suchen Wohnung  
 mit oder ohne Verpfleg. auf dem Land in walder.  
 Gebiet für 2 Wochen wäh. d. großen Ferien.  
 Angeb. mit Pr. u. N. 6313 an d. Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. in Aue erb.

**Perfekte**  
**Friseurin**  
 zum Antritt für 15 Juni  
 gesucht. Gehalt nach Ueber-  
 einkunft. **Albert Jönck,**  
**Bismarckstr. 1. Erzgeb.,**  
**Buchholzer Straße 10.**  
**Sticker**  
 auf 1/2 sucht  
**Herr Vogel, Neustädte!**  
**Mädchen**  
 für Zamburier-Arbeiten,  
 sowie andere Nähn-  
 arbeiten bei höchsten Löhnen  
 gesucht.  
**Theodor Max Semmel**  
**Qimbach**  
**Fernruf 1390.**  
**In Löhnitz**  
 sucht tüchtige Frau  
 Beschäftigung  
 in Wäscherei u. Schne-  
 wäberei in Löhnitz,  
 Schulstraße 106.

**Stempel**  
 aller Art  
 liefert schnellstens und billig  
**C. M. Gärtner,**  
 Buchdrucker des Erzgeb. Volksfreunds,  
 Aue, Reichstr. 33 Schneeberg, Ritterstr.  
 Fernruf 81 Fernruf 10

**Rohhäute**  
**und Felle**  
 kauft zu Tagespreisen  
**Kurt Junghans,**  
 Lederbandung,  
 Aue, Ernst Papststr. 19,  
 Fernruf 569.  
**Angaben**  
 finden im  
**Erzgeb. Volksfreund**  
 weitest-  
 verbreitet  
 Fernruf Nr. 81. Fernruf Nr. 81.

Dr. 124  
 in Pirna  
 glücker au-  
 le mit ei-  
 troge der  
 des Bund-  
 Vorterr 2  
 und Pfor-  
 für alles  
 fahrungen  
 Deutsch-  
 bobanden  
 nach Lau-  
 empfäng-  
 Wesen 18-  
 in der S-  
 dann zum  
 anfrage  
 geleitet  
 u. u. i. -  
 geltschen  
 genart de  
 geachtet  
 lichen G-  
 ferner je  
 Volksthu  
 Schalen  
 dem Gef-  
 absterben  
 sonpzig  
 der Con-  
 diesen ur-  
 licher ur-  
 einer in  
 Reichstg  
 neuen 9-  
 wertig u-  
 die Jahr-  
 \* \* \*  
 schen G-  
 men Ste-  
 beltsnach-  
 rungsim-  
 die 9 e-  
 dafür ein-  
 anhalt d-  
 daß, wie  
 bereits e-  
 sowie de-  
 Waren  
 Zeit die  
 die Tab-  
 von 7 U-  
 Aben u-  
 Bedarf  
 Arbeits-  
 heit geb-  
 werden  
 der mö-  
 wählten  
 Kammer  
 verfaßt  
 anangeh-  
 der auf  
 werke es  
 zum 9-  
 umschiff-  
 \* \* \*  
 seine  
 punkt t-  
 ter Ur-  
 Verhan-  
 ein W-  
 sofort  
 Sicher-  
 worden  
 tion h-  
 Instal-  
 Man  
 bund  
 ungef-  
 leren  
 Erlag  
 sucht,  
 den G-  
 spreche-  
 \* \* \*  
 des  
 \* \* \*  
 die D-  
 äußert  
 Auftra-  
 gemein-  
 Beding-  
 schule  
 nach  
 zu fol-  
 burch-  
 vier J-  
 so aus-  
 auf:  
 höhere  
 die G-  
 wienig-  
 früber  
 unabh-  
 sie bes-  
 nicht e-  
 Verh-  
 in Ca-  
 eintrat  
 Jahre  
 den 3-  
 der fu-  
 trat i-  
 einziger  
 der S-  
 statt f-  
 liegen  
 die M-  
 verbe-  
 etwa  
 gang  
 richts-  
 (früher  
 (früher

Derliche Angelegenheiten.

Der Landesverein des Saag. Bundes hielt am 4. und 5. Juni in Pirna seine Jahreshauptversammlung ab, zu der die Bundesmitglieder aus allen Teilen des Landes erschienen waren.

Schiffahrt-Gewerkschaftstag. Am 2. Juni hielten die schiffahrtsgewerkschaftlichen Vereine in Leipzig eine weltweite Tagung ab; sie nahmen Stellung zu den Entwürfen einer Schiffschiffsordnung.

Der Verband ehem. Gelehrter Beamtenhelfer hielt seine Hauptversammlung in Döbeln ab. Hauptberatungspunkt war der Ausbau der bestehenden Beamtenhelferschulen.

Der Verband der Lehrerinnen hielt seine Hauptversammlung in Döbeln ab. Hauptberatungspunkt war der Ausbau der bestehenden Lehrerinnenvereine.

direktionen und der Stadterhaltungen zu Geper und Nerchau die Gründung eines Gemeindeverbandes in die Wege zu leiten zum Zweck der Finanzierung der auszubauenden Schulen.

Der Touristenverein 'Die Naturfreunde' bezieht, wie alljährlich, so auch dieses Jahr, wieder seinen Welterfolg. In vier großen Wandergruppen sind die 42 Ortsgruppen des Bundes...

Der Bundesrat deutscher Mietervereine wird vom 3.-5. September in Dresden abgehalten werden.

Tropenhitze - Schaffälte. Der Meteorologe bezeichnet Tage, an denen die Temperatur 30 Grad Celsius erreicht oder überschreitet, als Tropentage.

8 Mark für das Stück Butter. Auf dem Markt in Großenhain wurden an einem Tage nicht weniger als 165 Kannen Butter, das sind 630 Stücken Butter, angeboten.

Der Bildungswert der Zeitung. Dr. W. Köhler, Professor an der Technischen Hochschule und Handelschule zu Aachen, hat einen Aufsatz für seine Hörer herausgegeben.

ist. Darum muß, wer seine Zeit versteht will, auch auf sie Rücksicht nehmen.

Am 9. Juni. Die Ausschaltung der Unterhaltsbeiträge an kriegsbeschädigte Staatsangehörige erfolgt Freitag, den 10. d. M., nachmittags 9 Uhr, in der Reichshalle.

9. Juni. Öffentliche Gemeindevorstellung am 7. Juni. Anwesend: Gemeindevorstand Heintz, Vorsitzender, Gemeindevorstand Heintz und 13 Gemeindevorstandsmitglieder.

9. Juni. Am 30. April wurde im Vergnisse auf dem Auerberg die Soziale Ede gemeint, die vom hiesigen Erziehungsausschusse unter großen Aufwendungen geschaffen worden ist.

Breitendbrunn, 9. Juni. Pfarrer Ploß ist zum Pfarrer in Sommersdorf bei Tharandt gewählt worden.

Breitendbrunn, 9. Juni. Am Sonntag, den 5. Juni, nachm., fand in unrer Kirche, die von andächtigen Zuhörern aus Breitendbrunn und Umgebung dicht gefüllt war, ein wohlgelungenes Gesangsconcert statt.

Acht- oder neunjährige Dauer des Unterrichtsganges der höheren Schule?

Im Schiffschen Pädologenverein hielt Geh. Schulrat Dr. Gießing einen in letzter Zeit besonders bedeutsamen Vortrag über die Dauer des Bildungsganges bis zur Hochschulreife.

aber der Fehler in der Rechnung der Schulpolitiker noch dadurch beleuchtet, daß nach statistischen Ermittlungen das Durchschnittsalter der Wirtulanten in Preußen und Sachsen das gleiche war; also trotzdem in Preußen zahlreiche Vorklassen eine nur dreijährige Vorbereitungszeit möglich machten, ging diese Zeit späterhin durch Wiederholung von Jahrestufen wieder verloren.

Was nun etwa die durch die gesamte weltweite Entwicklung des höheren Unterrichtswesens abgeleiteten Aufgaben und Ziele der höheren Schule eine Verklärung ihres Lehrganges notwendig? Schließen sie eine solche Verklärung nicht vielmehr vollkommen aus? Die höheren Schulen haben in reicher Erkenntnis bereicherter Forderungen der Zeit viele Neuerungen, Verbesserungen, Vervollständigungen eingeleitet; manchem hemmender oder minder wichtiger Stoff ist entlastet oder befreit worden; neue Probleme werden behandelt; die Lernmethode weicht einer Erziehung- und Arbeitsmethode. Ueberall wird das Wichtigste, wahrhaft Verstandes-, Willens- und Gemütsbildende der Bildungshilfe in den Vordergrund gerückt.

Lehrganges 800 Tage gleich 1 1/2 Unterrichtsjahr! Wer wollte dem schon so zusammengedrängten und doch jetzt so viel mehr mit Stoffen und Forderungen aller Art belasteten Klassenunterricht gar noch ein ganzes Jahr rauben?

Genau widersprechen einer solchen Verklärung noch wichtige andere Gründe: das wogende Einjährig-Freiwilligen-Jahr bringt viele jetzt ein Jahr früher in den Beruf oder das Studium. Die Verkürzung des Schullehrganges würde zweifellos eine Verlängerung des Studiums mit sich bringen, wenn nicht die Währungsnotwendigkeit leidet soll; damit aber wird den Eltern eine schwere wirtschaftliche Mehrbelastung zugemutet.

Wie kann nun die höhere Schule ihrerzeit durch Maßnahmen die nachteiligen Wirkungen, die aus der neuen Schulreform für sie sich ergeben können, aus eigener Kraft von sich und ihrer Jugend abwehren? Entgegen der Starrheit der Grundschule muß die höhere Schule noch biegsamer, elastischer, freier in ihren Bewegungskraftigkeiten werden.

